

Hochbetrieb an der Schrottpresse

Seit Wochenanfang gibt es ein Formular für Abwrackprämie / Mehr Kleinwagen nachgefragt

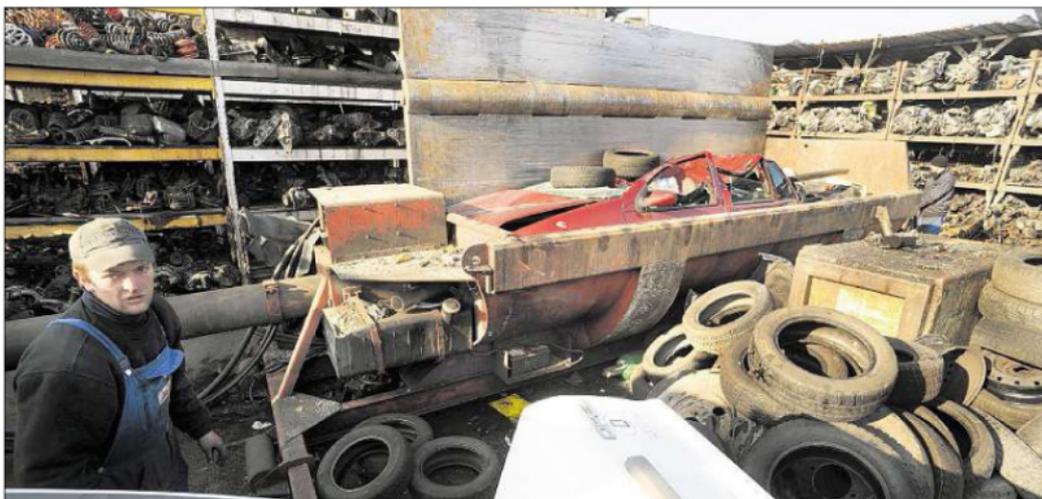
Von unserem Redaktionsmitglied
Dorothea Gaipf

Rastatt. Die Schrottpresse auf dem Gelände der Rastatter Verwertungsanlage knirscht gewaltig. Der Kleinwagen darin schrumpft zusammen – bis er unter dem Druck der Maschine die Größe eines zwei Mal zwei Meter großen Quaders erreicht hat: Die nächsten Tage wird die Schrottpresse öfter im Einsatz sein als gewöhnlich. Denn auf den Schrottplätzen in Rastatt und im Landkreis herrscht zur Zeit Hochbetrieb.

Ursache dafür ist die Abwrackprämie im Zuge des Konjunkturpakets. Seit Anfang der Woche können sich Interessierte das Formular, offiziell „Antrag auf Gewährung einer Umweltprämie“ genannt, auf der Homepage des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) herunterladen, um in den Genuss der Einmalzahlung zu gelangen. Seitdem geht es rund.

Mehr als doppelt so viele Privatkunden sind Händler wie sonst kommen etwa zu Stefan Grünbacher, um ihr Auto verschrotten zu lassen und sich den Verwertungsnachweis ausstellen zu lassen. „Fünfzehn Kunden am Tag statt fünf“, erzählt Grünbacher. „Wir profitieren deutlich von der Prämie.“ Im Büro setzt Sachbearbeiterin Christa Bordinann den benötigten Stempel unter den Nachweis. „Glücklicherweise fällt organisatorisch außer dem Stempel weiter nichts Neues an.“ Die meiste Arbeit läge bei den Autohändlern.

„Natürlich versuchen wir Händler, die Formalitäten zu erleichtern“, betont Obermeister und Sprecher der Kfz-Innung Baden-Baden und Rastatt, Heinrich Fallert. „Will ein Kunde ein Auto etwa für 15 000 Euro kaufen, dann verkaufe ich ihm das Auto – wenn sein alter Wagen die Bedingungen erfüllt – zu dem Preis, berechne ihm dann aber nur 12 500 Euro.“ Den Anspruch auf die Prämie müsse der Käufer an den Händler abtreten, somit kümmerge sich dann der Händler darum, das Geld dann auch vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle zu erhalten. Damit ein Kunde den Neuwagenkauf mit der Umweltprämie bezuschlagt bekommt, müssen einige Bedingungen erfüllt sein. So muss der Wagen älter sein als neun Jahre. Zurück gerechnet vom Zeitpunkt der Verschrottung muss das Auto mindestens eine Jahr lang auf den Antragsteller der Umweltprämie zugelassen gewesen sein. Dabei



AUS DEM EINSTMALS FLOTTEN FLITZER wird hier ein rechteckiger Block aus Metall. Mitarbeiter Hussein Svraha kontrolliert, ob alles seine Ordnung hat. Die beiden Reifen muss er natürlich noch aussortieren. Foto: Collet

muss es sich um einen Privatkunden handeln. Das neue Auto muss mindestens die Emissionsvorschrift Euro 4 erfüllen.

Bedenken, dass die von der Bundesregierung zur Verfügung gestellte Summe nicht reichen könne, hat Fallert keine. „Dann müssten rund 600 000 Autos bundesweit verkauft werden, das ist deutlich mehr als sonst im Jahreschnitt abgesetzt werden.“ Diese Spekulationen seien Panikmache.

Ob und wie sich die Verschrottungsprämie letztlich auswirkt – und ob das Geld tatsächlich bei den deutschen Automobilkonzernen ankommt, das bleibe offen, vermutet ein Autohändler. „Wer weiß, ob das Geld tatsächlich nicht eher bestimmten Marken zugute kommt, die im Ausland produzieren, so wie etwa Fiat.“ Auch Fallert vermutet: „Im Kleinwagensegment wird der Zuwachs am stärksten sein.“

Abwrackprämie

Kritische Stimmen zur Abwrackprämie mehren sich diese Woche in den Medien: Die meisten Schrottautos würden gar nicht verwertet, sondern mit gefälschten Papieren in Länder verschifft, in denen weniger strenge Auflagen gelten, die behördlichen Kontrollmechanismen seien nicht sicher, berichtete etwa das TV-Magazin Monitor und auch die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat die Abwrackprämie als „Förderprogramm für die organisierte Kriminalität“ bezeichnet.

Verantwortlich für die Kontrolle der Demontagebetriebe im Landkreis Rastatt ist die Umweltbehörde im Landratsamt. Der

stellvertretende Amtsleiter Edgar Burkard hält die behördlichen Instrumente für ausreichend.

„Wenn die Anzahl der Restkarosserien in einem Betrieb geringer ist als die Anzahl der vorliegenden Verwertungsnachweise, dann fällt das früher oder später auf.“ Betraut mit der Kontrolle von zertifizierten Demontagebetrieben im Landkreis Rastatt sind drei Sachverständige, innerhalb der so genannten „Fremdüberwachung“.

Sie melden sich an und kontrollieren dann vorwiegend die Buchhaltung. Im Bedarfsfall – wenn ein Verdacht vorliegt – kann die Behörde auch selbst unangemeldet kontrollieren. „Über unsere Strategien möchte ich aber keine Auskunft geben“, erklärte Burkard.